

auch zu der nächsten Sitzung der ZD. zugezogen werden, und hat dies auch, glaube ich, schon verlangt. Wenn B. einsieht, dass auch er ein Opfer von G. ist, dann könnte es ihm ja nicht schwer fallen, sich mit M. auf irgend einer erträglichen Ebene wieder zu treffen. Dass M.'s Beeinflussung Ihrer Durchlaucht nun unter Umständen eine nachteilige Folge für die MGH. haben könnte, ist sehr unangenehm, aber man kann M. nicht das Recht absprechen, sein Recht zu verfechten, und ihn vielleicht im Ministerium als Querulanten ~~zu~~ bezeichnen.

Zu Ihrer ganz vertraulichen Kenntnisnahme, und damit Sie sich in Ihrem Handeln darnach einrichten, möchte ich Ihnen sagen, dass die Sache MGH. keinesfalls erledigt ist, und auch nicht von M. allein entschieden wird. In allernächster Zeit werden zwei hohe amtliche Stellen in der dortigen Zone, die sich bereits mit einer genauen Prüfung der Sache befassen, an das Bayer. Staatsministerium mit dem Ersuchen um Aufklärung wenden. Dann wird Hr. H. Farbe bezeichnen müssen. Nachdem Herr Gl. weg ist, dürfte ihm das nicht allzu schwer fallen, denn er hat ^{21/2} seinen Sündenbock. Es ist anzunehmen, dass sich diesem Vorgehen auch noch andere amtliche Stellen anderer Zonen anschliessen werden. Aus diesem Grunde wäre es im Interesse der MGH. wünschenswert, wenn die Sache M. so schnell ^{wie möglich} in einer für ihn tragbaren Weise aus der Welt geschafft werden könnte. Ich war schon drauf und dran, mich deshalb an Rösser um Vermittlung in München zu wenden, weil er dort sicher gute Beziehungen und auch das Ohr hat.

Schreiben Sie mir bitte bald, ich will Sie auch weiterhin gern im alten freundschaftlichen Geist unterrichten.

Eine Bitte noch. Ihr Brief kam gestern, als Erichsen bereits nach Kopenhagen abgereist war. Senden Sie ihm doch mit ein paar Worten den Bericht zur Weitergabe an Prof. Pedersen bei der Akademie. Ich weiss, dass man dort grossen Wert darauf legt, derartige Berichte in Händen zu haben (Prof. Dr. W. Erichsen, Kopenhagen-Vb., Peter Bangsvej 238).

Haben Sie an Gina geschrieben?

Seit einigen Tagen ist bei mir Luise Meissner, Sie kennen sie, die Nichte von Wely Bey Bolland, jetzt Kriegswitwe, mit ihrem 4 jähr. Töchterchen. Beide Flüchtlinge.

Mit herzlichen Grüssen

Reichmann